

**SCIENCE
FICTION
FANTASY**

**SPEZIAL
SAMMELBAND
4 ROMANE**

**HORST WEYMAR HÜBNER
WILFRIED A. HARY**

**MIT DER
ZEITKUGEL BEI
CÄSAR**

**TIMETRAVEL
REISEN MIT DER ZEITKUGEL 53-56**

**SCIENCE
FICTION
FANTASY**

**SPEZIAL
SAMMELBAND
4 ROMANE**

**HORST WEYMAR HÜBNER
WILFRIED A. HARY**

**MIT DER
ZEITKUGEL BEI
CÄSAR**

**TIMETRAVEL
REISEN MIT DER ZEITKUGEL 53-56**

HORST WEYMAR HÜBNER, WILFRIED A. HARY

Mit der Zeitkugel bei Cäsar:
Timetravel, Reisen mit der
Zeitkugel 53-56: Science
Fiction Fantasy Spezial
Sammelband 4 Romane

UUID: bf0b87ac-8031-4d5c-8288-9c713b07bea8

Dieses eBook wurde mit StreetLib Write (<https://writeapp.io>) erstellt.

-->

Inhaltsverzeichnis

Mit der Zeitkugel bei Cäsar: Timetravel, Reisen mit der
Zeitkugel 53-56: Science Fiction Fantasy Spezial
Sammelband 4 Romane

Copyright

Der Feuerplanet

Unternehmen Feuermeer

Der Fall der Megapolen

Das lange Leben des Methusalem

MIT DER ZEITKUGEL BEI CÄSAR:
TIMETRAVEL, REISEN MIT DER
ZEITKUGEL 53-56: SCIENCE FICTION
FANTASY SPEZIAL SAMMELBAND 4
ROMANE

Horst Weymar Hübner, Wilfried A. Hary

Dieser Band enthält folgende Romane:

Der Feuerplanet (Horst Weymar Hübner)

Unternehmen Feuermeer (Horst Weymar Hübner)

Der Fall der Megapolen (Wilfried A. Hary)

Das lange Leben des Methusalem (Horst Weymar
Hübner)

Der Auftrag:

*Im Jahre 47 v. Chr. brach in Alexandria ein Riesenbrand aus,
dem die kostbarste Bibliothek aller Zeiten zum Opfer fiel. Im*

Augenblick des Feuersausbruches befand sich der große römische Feldherr Cäsar in der Stadt. Böse Zungen behaupteten damals, dass Cäsar das Feuer habe legen lassen - und dieser Vorwurf ist bis heute nicht verstummt. Reisen Sie nach Alexandria und klären Sie die Umstände.

Konsortium der Sieben

Die Zeitkugel

ist ein aluminiumfarbener, fensterloser Ball mit einem Durchmesser von 5 m, der die Ent- und Rematerialisierungsapparatur, ein Panoramascope und Sitzgelegenheit für drei Passagiere enthält.

Die Reise

mit der Zeitkugel ist stets vorprogrammiert. Die Vorprogrammierung bestimmt das räumliche und zeitliche Ziel, die Dauer des dortigen Aufenthaltes und den Zeitpunkt der Rückkehr. Änderungen nach dem Start sind nicht möglich. Zum Schutz der Zeitkugel entmaterialisiert sie sich fünf Minuten nach der Ankunft am Zielort und rematerialisiert wieder eine Stunde vor der Abreise. Das Mitbringen von Gegenständen aus fernen Räumen und anderen Zeiten ist nicht möglich, da der Umwandlungsprozess nur Dinge erfasst, die beim Beginn der Reise an Bord waren. Die Ent- und Rematerialisierung sowie die Reise werden von den

Passagieren nicht wahrgenommen, da sie während dieser Phasen bewusstlos sind.

Der Radar-Timer

wird von den Passagieren der Zeitkugel wie ein Armband getragen und ist eine Kompass-Uhr-Kombination, die stets die Richtung zur und die Entfernung von der Zeitkugel und zudem die verbleibende Zeit bis zur Rückreise zeigt.

Die Kleidung

der Passagiere besteht aus einer helmartigen Kapuze und einem silbrigen, hautengen Overall, der sowohl vor Hitze als auch vor Kälte schützt.

Der Sprach-Transformer (auch Dolmetscher genannt) ist in der helmartigen Kapuze untergebracht und übersetzt jede Sprache ohne Verzögerung.

COPYRIGHT

Ein CassiopeiaPress Buch: CASSIOPEIAPRESS, UKSAK E-Books, Alfred Bekker, Alfred Bekker präsentiert, Cassiopeia-XXX-press, Alfredbooks, Uksak Sonder-Edition, Cassiopeiapress Extra Edition, Cassiopeiapress/AlfredBooks und BEKKERpublishing sind Imprints von

[Alfred Bekker](#)

© Roman by Author / COVER STEVE MAYER NACH MOTIVEN

© dieser Ausgabe 2022 by AlfredBekker/CassiopeiaPress, Lengerich/Westfalen in Arrangement mit der Edition Bärenklau, herausgegeben von Jörg Martin Munsonius.

Die ausgedachten Personen haben nichts mit tatsächlich lebenden Personen zu tun. Namensgleichheiten sind zufällig und nicht beabsichtigt.

Alle Rechte vorbehalten.

www.AlfredBekker.de

postmaster@alfredbekker.de

Folge auf Facebook:

<https://www.facebook.com/alfred.bekker.758/>

Folge auf Twitter:

<https://twitter.com/BekkerAlfred>

Erfahre Neuigkeiten hier:

<https://alfred-bekker-autor.business.site/>

Zum Blog des Verlags!

Sei informiert über Neuerscheinungen und
Hintergründe!

<https://cassiopeia.press>

Alles rund um Belletristik!

DER FEUERPLANET

TIMETRAVEL - Reisen mit der Zeitkugel

Band 53

von Horst Weymar Hübner

Der Umfang dieses Buchs entspricht 120 Taschenbuchseiten.

Die Begegnung mit einer Rasse, die auf Raumschiffe verzichtet und stattdessen mit einem wandernden Zeitfeld die Zukunft bereist, hat den Glauben Professor Hallstroms an die Einmaligkeit seiner Erfindung „Zeitkugel“ nachhaltig erschüttert.

Zwar ist er im Jahre 2642 mit diesen Fremden zusammengetroffen, doch versetzt das wandernde Zeitfeld sie jederzeit in die Lage, auch in seiner Eigenzeit des Jahres 1998 aufzutauchen.

Dieser Gedanke beunruhigt ihn über alle Maßen, denn die Menschheit ist zu diesem Zeitpunkt nicht imstande, einen Angriff der Fremden abzuwehren. Es sei denn, die fremde Rasse wurde im letzten verzweifelten Abwehrkampf der Erde und ihrer Koloniewelten im Jahre 2642 vernichtet oder wenigstens vertrieben.

Um sich Gewissheit zu verschaffen, wagt er einen Einsatz mit unendlich großem Risiko - er stößt mit seinen Mitarbeitern ins Jahr 2646 vor und findet statt der Erde den FEUERPLANETEN.

Copyright

Ein CassiopeiaPress Buch: CASSIOPEIAPRESS, UKSAK E-Books und BEKKERpublishing sind Imprints von Alfred Bekker

© by Author

© Cover nach Motiven von Pixabay mit Steve Mayer, 2017

© dieser Ausgabe 2017 by AlfredBekker/CassiopeiaPress, Lengerich/Westfalen in Arrangement mit der Edition Bärenklau, herausgegeben von Jörg Martin Munsonius.

Alle Rechte vorbehalten.

www.AlfredBekker.de

postmaster@alfredbekker.de

Prolog

Professor Hallstrom glückte das fantastische Experiment, winzige Substanzteile zu ent- und zu rematerialisieren. Er errechnete, dass diese Substanzteile im Zustand der Körperlosigkeit mit ungeheurer Geschwindigkeit in der 4. Dimension zu reisen vermochten – also nicht nur durch den Raum, sondern auch in die Vergangenheit und in die Zukunft. Mit seinem Assistenten Frank Jaeger und dem Ingenieur Ben Crocker begann er, diese Entdeckung für die Praxis auszuwerten. Er wollte ein Fahrzeug bauen, das sich und seinen Inhalt entmaterialisieren, dann in ferne Räume und Zeiten reisen, sich dort materialisieren und nach dem gleichen Verfahren wieder an den Ursprungsort und in die Ursprungszeit zurückversetzen konnte. Nach vier Jahren musste der Professor seine Versuche aus Geldmangel einstellen.

Die superreichen Mitglieder vom „Konsortium der Sieben“ in London boten ihm aber die fehlenden Millionen unter der Bedingung an, dass sie über den Einsatz der Erfindung bestimmen könnten. Der Professor erklärte sich einverstanden, konnte weiterarbeiten und vollendete sein Werk: die Zeitkugel. Seit diesem

Zeitpunkt reisen der Professor, sein Assistent und der Ingenieur im Auftrag des „Konsortiums der Sieben“ durch die 4. Dimension.

Dieser Roman erzählt die Geschichte der Ausführung eines derartigen Auftrags.

1

Das grellrote Warnlicht flammte genau in dem Augenblick auf, als Zero4317 seine Warteposition bezog und in die Wandnische stelte.

Einen Moment verharrte der Bergungsroboter Zero4317.

Dann verkündete ein bedenkliches Rasseln aus seinem stählernen Leib, dass sein Innenleben nach beträchtlichen Anlaufschwierigkeiten zu neuer Tätigkeit erwachte.

Zuerst drehte sich der zylindrische Metallkopf von Zero4317, bis die einzige noch intakte Aufnahmeoptik das grellrote Warnlicht erfassen konnte.

Im Metallkopf saßen ringförmig angeordnet sechs Optiksysteme, die den Bergungsroboter in die Lage versetzten, nach allen Richtungen gleichzeitig zu beobachten.

Seit in einem Hitzesturm eine Optik von einem faustgroßen Stein zertrümmert wurde und vier andere

nach und nach erblindeten, konnte Zero4317 nur noch die letzte funktionstüchtige Aufnahmeoptik einsetzen.

Dazu musste er seinen Metallkopf in eine Drehbewegung bringen. Das bedeutete einen verlängerten Arbeitsweg, denn selten befand sich die Optik gerade auf der Seite, auf der auch das zu beobachtende Objekt zu suchen war.

Ein längerer Arbeitsweg bedeutete größeren Energieaufwand. Energie aber war kostbar.

Das sagte das Programm, das in Matrizen geprägt alle seine Funktionen bestimmte und ihm in ihrer Ausführung nur wenig Spielraum ließ.

Dabei hatte sich das Energieproblem von selbst gelöst. Seit nahezu vier Jahren stand Energie im Überfluss bereit.

Zero4317 hatte kein Zeitgefühl und zählte demzufolge weder Monate noch Jahre.

Sein Programm schrieb ihm vor, Energie einzusparen. Also sparte er sie dort ein, wo er seine Arbeitsfunktionen einschränken konnte, ohne seine Aufgabe zu vernachlässigen.

Früher wäre er unverzüglich aus der Nische gestelzt, hätte bei der roten Warnanzeige mit einem Stecker den Kontakt mit der Anlage hergestellt, hätte die Art der Störung und die betroffene Sektion erfahren und wäre die Rampe zur Oberfläche hinaufgegangen, um die Störung zu beseitigen.

Seit einiger Zeit schon musste er sich nach den Möglichkeiten seines reparaturanfälligen Körpers richten.

Die dringend notwendigen Reparaturen hatte er in einer ausbaubaren Speicherbank zusammengefasst. Nur kam schon lange niemand mehr darauf, um den Speicher auszubauen, die Daten auszuwerten und mit der Reparatur zu beginnen.

Irgendwann hatte sich sein Notprogramm selbsttätig aktiviert. Es regelte seine Eigenwartung und sagte ihm, was er zu tun hatte, um bedingt funktionstüchtig zu bleiben.

Nur selber reparieren konnte er sich nicht.

Das Notprogramm löste bestimmte Impulse aus.

Einer dieser Impulse regelte die Aufnahme von Energie. Zero4317 war eben erst von einem Inspektionsgang zurückgekehrt. Dabei hatte er sehr viel Energie verbraucht.

Bevor er dem Alarmimpuls folgte, musste er Energie nachtanken, um seine Aufgabe erfüllen zu können, die ihm mit dem grellroten Warnlicht signalisiert wurde.

Also fuhr Zero4317 seinen tentakelartigen Kontaktarm aus und führte die Spitze in eine Öffnung in der seitlichen Nischenwand ein.

Aus der Öffnung schlug das bläuliche Licht einer heftigen Entladung und riss den stählernen Körper des Bergungsroboters aus der Dunkelheit.

Zero4317 war nach den Gesichtspunkten der Zweckmäßigkeit und des Verwendungsgebietes gebaut. Ein paar Kugelkörper und ein paar wulstige Ringe waren übereinandergesetzt und bildeten den Leib, der den Hitzestürmen droben die geringste Angriffsfläche bot.

Die Gehwerkzeuge waren drei stählerne Rohre mit je einem einfachen Gelenk und einer breiten Auftrittplatte, die ein Versinken im angewehten Sand verhinderte.

Vier Tentakelarme bildeten die Greifwerkzeuge. Sie waren einziehbar und widerstanden durch ihre silbrige Beschichtung viel länger der Hitze als alle Hilfsgeräte, die ursprünglich an der Außenseite des Roboterkörpers befestigt waren.

Zero4317 hatte diese Hilfsgeräte entfernt, als sie funktionsuntauglich wurden und nur noch Energie fraßen.

Der Vorgang der Energieübernahme war beendet.

Der Bergungsroboter zog seinen Kontaktarm ein, stelte aus der Nische und schritt klirrend vor die Anlage, deren grellrotes Warnlicht ihn zu neuer Aktivität angeregt hatte.

Aus der Hauptkugel seines Körpers schob sich ein Stecker und senkte sich in die Kontaktbuchse der Anlage.

Zero4317 empfing die Daten der angemessenen Störung und übertrug sie auf seinen Aktionsspeicher.

Gleichzeitig erhellte sich ein Bildschirm und leistete der einzigen intakten Aufnahmeoptik visuelle Orientierungshilfe. Zero4317 sollte sich sofort in seinem Wächtersektor zurechtfinden, wenn er an die Oberfläche kam.

Der Bildschirm zeigte die Art der Störung; der Erinnerungsspeicher zeichnete den Vorgang mit technischer Präzision auf.

Ein Mensch war wieder an der gelben, verbrannten, ausgelaugten, öden Oberfläche unterwegs.

Nach der Richtung zu schließen, die er einhielt, war sein Ziel der abgestorbene Wald, der am Rand der Senke begann. Er musste aus einer der Öffnungen in der Bergflanke gekommen sein.

Die Senke und der Wald gehörten zum Wächtersektor von Zero4317.

Es war seine Aufgabe, jeden Menschen zu bergen, der sich dort oben zeigte. Er musste ihn unter die Oberfläche holen und an der Schleuse abliefern.

Die Bergflanke zählte nicht mehr zu seinem Sektor. Aus den Daten seines Erinnerungsspeichers wusste er, dass die meisten Menschen, die er geborgen hatte, aus den Öffnungen in der Bergflanke gekommen waren.

Andere hatte er sogar auf den Berghängen und den Spitzen gesichtet.

Einer war ganz plötzlich aus dem Bereich seiner Aufnahmeoptik herausgefallen.

Die Berge gingen ihn nichts an. Sie kamen in seinem Arbeitsprogramm nicht vor.

Die Übernahme der Daten war beendet. Zero4317 zog den Stecker ein. Das grellrote Warnlicht erlosch.

Klirrend und dröhnend schritt der Bergungsroboter auf seinen drei Stahlbeinen die Rampe zur Oberfläche hinauf.

Bevor er die schwere Deckplatte zur Seite rollen ließ, fuhr er prüfend seine Arme aus, die bei einem solchen Einsatz in der Regel als Fangwerkzeuge dienten.

Ein reiner Kontrollvorgang, mehr nicht.

Natürlich würde sich dieser Mensch wieder sträuben, vielleicht sogar auf die Fangarme schießen und eine Menge andere Schwierigkeiten machen.

In seinem Erinnerungsspeicher war eine Reihe solcher Vorfälle registriert.

Warum sich die Menschen gegen eine Bergung sträubten, verstand er nicht. Er besaß kein System, das mit einem Verstand annähernd vergleichbar war. Also kamen Begründungen für ein solches Verhalten in seinem Programm nicht vor.

Zero4317 ließ blitzschnell die Fangarme in den Körper schnellen, als die Deckplatte davonglitt und gnadenlose Helligkeit in den Rampengang fiel.

Der Hitzesturm entfachte absonderliche Geräusche in der Senke.

Hatfield hatte die Außenmikrofone eingeschaltet. Die trockene Erde raschelte wie Papier; dann wieder polterte sie unter einem glutheißen Sturmstoß wie niedergehendes Gestein am Abhang der nahen Berge.

Aus den tiefen Erdrissen stieg ein abscheuliches Singen, wenn der Wind darüber herstrich.

Ein heftiger Knall drang vom Abhang her. Hatfield wandte sich nicht um. Er wusste Bescheid. Ein Stein war zersprungen.

Der Fels war der Hitze und der Ausdehnung nicht mehr gewachsen.

Immer häufiger zerplatzten Steine. Die Abhänge waren bereits mürb.

Jede Nacht waren die abgehenden Steinschläge zu hören und zu spüren.

Die Erde wurde bis hinunter zu den Stollensystemen erschüttert.

Oft genug mussten am Morgen verschüttete Eingänge mühsam freigeräumt werden.

Bald brauchen wir gar nichts mehr freizuräumen, dachte Hatfield.

Hier oben kann sich kein Leben mehr halten. Unsere Zukunft ist in der Hitze erstickt und im Staub versunken!

Sein Fuß stieß gegen einen weißen Stein, der aus der ausgedörrten Erde ragte.

Weißer Steine gab es hier nicht. Jedenfalls waren sie in den Instruktionsstunden nicht erwähnt worden. Neugierig beugte er sich nieder.

Aufgepeitschter Sand prasselte gegen seinen Schutzanzug und die Sichtscheibe seines Helms.

Der Wasserkännchen mit kostbaren drei Litern Inhalt und das flaschenförmige Kühlaggregat drückten in seinen Rücken.

Hatfield grub mit der Stiefelspitze den weißen Stein frei.

Er hatte keine mineralogische Abnormität entdeckt, sondern die Schädelplatte eines großen Tieres freigelegt, das hier jämmerlich verendet war.

Hastig richtete er sich auf und ging weiter.

Die Senke war einmal fetter Weidegrund gewesen.

Drüben war noch die Stelle zu sehen, wo der Wasserfall von einer Leiste in einen kreisrunden Kessel gestürzt war. Vier köstliche Wasserarme hatten sich durch die Senke gegraben und dem Land Feuchtigkeit in Hülle und Fülle gespendet.

Die Wasserarme waren längst trocken.

Hatfield starrte in einen halb zugewehrten Lauf hinunter. Im Windschatten des jenseitigen Ufers konnte er ein paar kopfgroße Kiesel sehen, die der Sand noch nicht bedeckt hatte.

Ein zitternder Lichtreflex huschte vor ihm über den Boden. Ein Signal!

Sie waren auf diese Methode verfallen, als der Funkweg nicht mehr anwendbar war.

Zu viele Störungen, zu viel Rauschen, zu viele unverständliche Signale. Die abnorme Zunahme der Sonnenfleckentätigkeit zerstörte jede Funkbrücke, selbst auf kurze Entfernung.

Vor vier Jahren hätte der Sonnenfleckenzyklus abklingen müssen. Stattdessen hatte er rapide zugenommen.

Immer häufiger waren Funkverbindungen zusammengebrochen und schließlich ganz unmöglich geworden.

Dann war die Aufheizung der Atmosphäre erfolgt. Jährlich um nur vier Grad im Mittel.

Aber es hatte genügt, um schon im zweiten Jahr alles Leben von der Oberfläche zu vertreiben.

Die Städte waren tief in die Erde gebaut worden.

Nicht tief genug. Nach der Abwanderung der Menschen in die Erdrinde waren dort unten mutierte Neugeborene registriert worden.

Ein ganzer Jahrgang von Mutanten wuchs heran. Wie das eines Tages ausgehen würde, wusste kein Mensch zu sagen.

Hatfield wandte sich um und suchte nach der Quelle des Lichtreflexes.

Einer aus seiner Gruppe war auf die vorspringende Kanzel des Abhanges geklettert und bewegte einen Hohlspiegel.

Hatfield hob die Hand zum Zeichen, dass er das Signal bemerkt hatte und zum Empfang einer Nachricht bereit war.

Mit Funk wäre das alles viel einfacher gewesen.

Unten in den Städten und Gangsystemen hatten sie ein erstklassiges Kabelnetz installiert; dort waren weltweite Verbindungen blitzschnell hergestellt.

Hier oben mussten sie sich auf primitive Weise mit Leuchtsignalen über kürzeste Entfernungen verständigen.

Der Hohlspiegel bündelte das Licht, der Mann auf der Kanzel machte knappe Handbewegungen. Neue Reflexe zuckten über Hatfields Gesicht.

Er buchstabierte. Seine Lippen formten unter der Helmscheibe Worte.

„Drei...hundert Meter ... Ost ... kreisende Sandbewegung

Augenblicklich wandte Hatfield den Kopf.

Er fluchte unterdrückt.

Irgendwo hier oben war ein Zero-Wächter stationiert.

Sie hatten seinen Bunker gesucht, aber nie gefunden. Der Hitzesturm deckte nach wenigen Augenblicken jede Metallplatte mit Sand und feiner Erde zu.